

Die Universität Tbilissi — Geschichte, Probleme, Entwicklungsperspektiven

Das georgische Volk verfügt über uralte Traditionen in der Entwicklung seiner Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Volksbildung. Erhalten gebliebenen historischen und literarischen Quellen zufolge entstanden Heimstätten philosophischer und rhetorischer Schulen in Westgeorgien, der Kolchis, schon im 3. Jh. u. Z. Im 11.–12. Jh. entfalteten hervorragende georgische Gelehrte eine fruchtbare philosophische und literarische Tätigkeit sowohl in Georgien selbst als auch in zahlreichen christlichen Zentren des Auslands, in Griechenland, Syrien und im Nahen Osten. Weit bekannt sind die Philosophie- und Literaturschulen vom Athos und vom Sinai, das Petrizoni-Kloster im heutigen Batschkowo sowie die Akademien von Gelati und Iqalto. Fast alle ihre Vertreter, bekannte georgische Schriftsteller und Philosophen, Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens und Staatsmänner, erwarben ihr hohes Wissen und ihre vielseitige Bildung entweder in ihrer Heimat oder in Byzanz und anderen europäischen und nahöstlichen Ländern.

Die Wiedergeburt und Erneuerung des reichen kulturellen Erbes, das in den letzten Jahrhunderten durch die systematischen grausamen und verheerenden Kriege und Invasionen persischer, türkischer und anderer südlicher und östlicher Eroberer dem Verlust preisgegeben war, wurde durch das freiwillige Bündnis Georgiens mit dem glaubensgleichen russischen Staat begünstigt.

Nach der Angliederung Georgiens an Rußland zu Beginn des 19. Jh. zog es zahlreiche namhafte Vertreter des georgischen Adels, der progressiven georgischen Öffentlichkeit, der Intelligenz und der Jugend von Georgien nach Rußland und in die Länder Europas. Von dieser Zeit an ging die georgische Intelligenz engste Kontakte und fruchtbare Wechselbeziehungen zu den fortschrittlichen Vertretern des wissenschaftlichen Lebens in Rußland und Europa ein und betrieb mit Leidenschaft das Studium der Errungenschaften von Kultur, Philosophie, Geschichte, Wissenschaft und Bildung in der ganzen Welt.

Progressive Vertreter der georgischen Intelligenz träumten seit langem von der Schaffung einer nationalen Universität. Die Durchsetzung dieser edlen Mission übernahm der hervorragende georgische Historiker und Gesellschaftsschaffende Iwane Dshawachischwili, der sich zunächst an der Universität in Petersburg und später an der Berliner Universität umfassende Bildung aneignete. An der Berliner Universität unterhielt I. Dshawachischwili enge Kontakte zu dem Akademienmitglied Harnack, zu den Professoren Brünner und Schulz und anderen namhaften deutschen Gelehrten, mit denen er eine immense Arbeit zum Studium und zur Editionsarbeit zahlreicher sehr bedeutsamer altgeorgischer und altarmenischer Literatur- und Geschichtsdenkmäler leistete. Aus der Gruppe der Gründer der Universität Tbilissi studierten in Deutschland an der Universität Leipzig der weltbekannte Wissenschaftler und spätere Gründer der georgischen Psychologenschule D. Usnadse sowie der namhafte georgische Wirtschaftswissenschaftler und Publizist P. Gogitschaischwili, der auch

als Persönlichkeit des gesellschaftlichen Lebens aktiv in Erscheinung trat.

Der Kampf um die Gründung einer nationalen georgischen Universität begann lange vor dem Sieg der bürgerlich-demokratischen Februarrevolution in Rußland. Nach dem Sturz des Zaren gründeten die georgischen Studenten und Lehrkräfte der Petersburger Universität eine Gesellschaft zur Gründung einer Universität in der Stadt Tbilissi. An die Adresse der Gesellschaft ergingen große und kleinere Spendenbeiträge. In den Jahren 1917–1918 wurden in ganz Georgien Veranstaltungen, Lotterien und andere Aktionen durchgeführt, deren Erlös dem Universitätsfonds zugute kam. Auf diese Weise entstand ein recht bescheidener Geldvorrat. Davon liebten sich die patriotischen Professoren aber nicht abschrecken, denn sie waren bereit, auch ein kleines Gehalt entgegenzunehmen, das die ersten Organisatoren der Universität zu zahlen in der Lage waren.

Die Universität Tbilissi wurde am 26. Januar 1918 gegründet, und dieser Tag wurde zu einem großen Feiertag des ganzen georgischen Volkes.

Der erste Rektor der Universität, später korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, P. Melikischwili sagte am Gründungstag der Universität:

„Wir wollen in der Sprache, in der wir die ersten Koseworte der Mutter vernommen und in der wir zuerst zu sprechen begonnen haben, die Wahrheiten der Wissenschaft und jene humanitären Prinzipien hören, die der Kultur der Gegenwart zugrunde liegen. Wir gründen die Georgische Universität, um unserem Volk die Möglichkeit zu geben, sich in der Muttersprache die Wissenschaften anzueignen, und auch unseren wissenschaftlichen Kräften die Möglichkeit zu eröffnen, unsere Heimat, Georgien und den Kaukasus, zu studieren.“¹

Zunächst wurde an der Universität Tbilissi nur eine einzige Fakultät eröffnet: die Philosophische Fakultät mit Abteilungen für Gesellschaftswissenschaften, Mathematik und Naturwissenschaften. Später, nach dem Sieg der Sowjetmacht in Georgien, verwandelte sich die Universität dank der ständigen Fürsorge und Aufmerksamkeit seitens der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung in eine wirklich bedeutende Heimstatt der georgischen sozialistischen Kultur, Wissenschaft und Hochschulbildung. Hier entstanden und entwickelten sich weltbekannte Wissenschaftler- und Pädagogenschulen: für Mathematik, Physik, Physiologie, Geologie, Geschichte, Philosophie/Psychologie, Philologie, Orientalistik, Klassische Philologie, Kunstwissenschaft und andere. Die fähigsten Wissenschaftler der Universität wurden zu ordentlichen bzw. korrespondierenden Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften der UdSSR gewählt, darunter die ordentlichen Mitglieder I. Dshawachischwili, N. Muskhelischwili, I. Beritashwili, I. Wekua, G. Zereteli, N. Dshanaschia und G. Dsozenidse sowie die korrespondierenden Mitglieder P. Melikischwili, A. Schanidse, E. Charadse, Sch. Amiranashwili, T. Gamqrelidse, A. Bizadse und G. Swanidse. Viele Gelehrte der Universität Tbilissi wurden zu Ehrenmitgliedern ausländischer Akademien und wis-

senschaftlicher Gesellschaften gewählt, ihnen wurden internationale wissenschaftliche Titel, Ehrendoktorwürden und Ehrenprofessuren verliehen, sie sind Ehrenbürger zahlreicher ausländischer Städte sowie Träger des Leninpreises und anderer staatlicher Auszeichnungen der UdSSR.

Auf der Basis der Staatlichen Georgischen Universität Tbilissi wurden das Georgische Polytechnische Lenin-Institut, das Medizinische Institut von Tbilissi, das Georgische Institut für Landwirtschaft, die Pädagogischen Institute in Tbilissi und Kutaisi, das Institut für Körperkultur und andere Einrichtungen gegründet. Namhafte Professoren und Wissenschaftler der Universität Tbilissi bildeten auch den ersten Kern des Präsidiums der Akademie der Wissenschaften der Georgischen SSR, die 1941 gegründet wurde.

Unter der Sowjetmacht erstarkte mit dem gewaltigen Wachstum des wissenschaftlichen und pädagogischen Potentials der Universität Tbilissi auch ihre materiell-technische Basis. War die Universität bei ihrer Eröffnung im Jahre 1918 in einem kleinen Gebäude des ehemaligen Gymnasiums untergebracht, wie es die bescheidenen Mittel aus den Spenden des Volkes gestatteten, so stellt sie gegenwärtig eine große moderne Hochschuleinrichtung dar, die auf acht Blöcke verteilt ist und neben einem vierzehngeschossigen Hochhaus für die Mathematische und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ein neues Gebäude für die Biologische Fakultät, ein Institut für angewandte Mathematik, das den Namen I. Wekuas trägt, sowie ein Institut für hohe Energie besitzt. Zum Gebäudekomplex der Universität gehören darüber hinaus gesonderte Blöcke für Verwaltungen, für die Philologische, Historische und Geographische Fakultät, die Fakultät für Fremdsprachen und Literatur, für die Vorstudienabteilung, für die Physikalische, Chemische, Juristische und Philosophische Fakultät, den Verlag und die Fakultät für orientalische Sprachen. In der Fertigstellung befindet sich ein imposantes Gebäude für die wissenschaftliche Bibliothek der Universität.

Das Kollektiv der Staatlichen Georgischen Universität Tbilissi trifft entsprechend den Beschlüssen des XXVI. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der UdSSR in den Jahren 1981–1985 und bis 1990 sowie den Richtlinien, die auf den Tagungen des Zentralkomitees der KPdSU im Mai und November 1982 und im Juli 1983 gegeben wurden, jetzt und in Zukunft eine Reihe von Maßnahmen, welche geeignet sind, die ständige Intensivierung und Effektivierung der wissenschaftlichen Arbeit zu gewährleisten, und wird auch künftig zielgerichtet und planmäßig die materiell-technische Ausstattung der Universität vervollständigen.

An der Universität Tbilissi wird systematisch darauf hingearbeitet, die Forschung fast aller an der Universität traditionell bestehender Wissenschaftsrichtungen zu entwickeln und zu vervollkommen. Mit diesem Ziel entwickelt sich an allen Fakultäten und wissenschaftlichen Unterabteilungen der Universität eine fruchtbare wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit mit vielen führenden Hochschuleinrichtungen des Landes, mit den Forschungsinstituten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und der Georgischen SSR, mit Ministerien, mit Produktionsbetrieben und anderen volkswirtschaftlichen Einrichtungen im Unionsmaßstab und im Rah-

men der Republik Georgien sowie mit bekannten Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen anderer Staaten.

Um ein hohes Niveau der Forschung über den gesamten Zeitraum von 1983 bis zum Jahre 2005 zu sichern, arbeitet die Universität an der Präzisierung und Neufassung der gesamten wissenschaftlichen Forschungsthematik, wobei das Hauptaugenmerk auf die Lösung der wichtigsten wissenschaftlichen Probleme der Gegenwart gerichtet ist. Die technischen Mittel werden erneuert, elektronische Datenverarbeitung sowie Mini- und Mikroprozessoren-Systeme eingeführt, planmäßig werden alle Wissenschafts-, Ausbildungs- und anderen Einrichtungen mit modernen Geräten und Apparaturen ausgerüstet, für eine Reihe von Lehrstühlen und Laboratorien werden neue einheitliche Komplexe von modernen Geräten und Ausrüstungen erworben. Im Zeitraum von 1984 bis 2005 wird der Bau des Instituts für Physik hoher Energie erweitert, ein neuer Unterrichts- und Laborblock der Chemischen Fakultät wird errichtet, Gebäude für die gesellschaftswissenschaftlichen Fakultäten und die Physikalische Fakultät, ein Schwimmbassin, eine meteorologische Station, eine Orangerie, ein Vivarium usw. gebaut. Die Arbeiten wurden in Angriff genommen mit dem Ziel, Programme zur Lösung zahlreicher komplexer wissenschaftlicher und praktischer Aufgaben zu entwickeln: zur Erarbeitung und Einführung optimaler Methoden und Mittel, die eine weitere Erhöhung der Sicherheit und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Volkswirtschaft gewährleisten, zur Erarbeitung neuer Forschungsrichtungen in der Physiologie und Biochemie, zur Bestimmung der morphologischen Eigenschaften der lebenden Zelle und zur Gewährleistung der Anwendung der Forschungsergebnisse von Physiologie, Biochemie, Molekularbiologie und Genetik in der Volkswirtschaft, zur Realisierung einer Reihe komplexer Aufgaben des Ernährungsprogramms des Landes, zur Schaffung und Einführung verschiedener Systeme neuer EDV-Verfahren und Verfahren für die chemische Produktion, die die Verbesserung der technischen Parameter und der Materialeigenschaften gewährleisten, zur Suche nach effektiven Arzneimitteln und chemischen Stimulatoren für das Wachstum der Pflanzen in der Landwirtschaft, zur Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für die Spezialisierung und Konzentration der landwirtschaftlichen Produktion auf der Grundlage der ökonomischen Kooperation und der agroindustriellen Integration, zur Unterbreitung von Prognosen und Vorschlägen für die komplexe wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung, aber auch von physikalisch-geographischen Charakteristiken einiger Regionen bis zum Jahre 2005, zur Ermittlung und zum Studium der wissenschaftlichen Grundlagen der komplexen und rationellen Erschließung und Nutzung der Naturschätze, zu den Problemen des Umweltschutzes, zum Studium der geologischen Formationen und der Probleme der Meteorologie und der Nutzung der Wasservorräte, zur Erforschung und Einführung moderner Ergebnisse der angewandten Mathematik, Kybernetik, Plasmaphysik, Kernphysik, der Physik der Elementarteilchen, der Physik kosmischer Strahlungen, der Radiophysik und der Halbleiterphysik in die Produktion usw.

Fortgeführt werden die fruchtbaren und hocheffektiven wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiet der Literaturwissenschaft, der Sprachwissenschaft, des Stu-

diums von Fremdsprachen und der Geschichte, der Probleme der klassischen Philologie und der Orientalistik, der Journalistik, der russischen Sprache und der Geschichte der Völker der UdSSR, der Geschichte Georgiens, der Publikation altgeorgischer Schriftdenkmäler, der Klärung theoretischer und praktischer Probleme der Geschichte der KPdSU, des wissenschaftlichen Kommunismus, der Philosophie, Psychologie, Pädagogik, der Rechtswissenschaft, der Weltgeschichte sowie der Probleme von Frieden und Abrüstung.

Nützliche Arbeit leistet auch der Rat zur Leitung der wissenschaftlichen Forschungstätigkeit der Studenten: Gegenwärtig sind etwa 93 Prozent der Direktstudenten in alle Formen dieser Tätigkeit einbezogen. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Arbeit der zwei studentischen Forschungsinstitute und der vier studentischen Konstruktionsbüros. In den Jahren 1981–1983 erhielten die Studenten auf Allunionswettbewerben für ihre Arbeiten sieben Medaillen und neun Diplome, seitens der Akademie der Wissenschaften der Georgischen SSR wurden in dieser Zeit sechs studentische Leistungen mit Goldmedaillen ausgezeichnet.

Es ist erfreulich, daß sich in letzter Zeit die internationalen Beziehungen der Universität Tbilissi ausdehnen. Im System der internationalen Verbindungen der Universität Tbilissi wächst der Anteil der wissenschaftlich-technischen Kontakte mit ausländischen Hochschuleinrichtungen und wissenschaftlichen Organisationen ständig.

Den wichtigsten Platz in diesen Beziehungen nehmen die Verträge mit den Hochschulen der sozialistischen Länder ein, die in Übereinstimmung mit den Vereinbarungen über die kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und den sozialistischen Ländern gestaltet werden.

Die Universität Tbilissi unterhält seit 1965 unmittelbare fruchtbringende wissenschaftliche und kulturelle Beziehungen zu der Jenaer Friedrich-Schiller-Universität, stark entwickelt sind auch die freundschaftlichen Verbindungen zur Comenius-Universität in Bratislava (ČSSR) und zur Universität Ljubljana (SFR Jugoslawien). Die Kontakte mit allen Hochschulen der sozialistischen Länder werden entsprechend den Perspektivplänen der wissenschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit geregelt.

Im Jahre 1979 wurde ein Vertrag über die wissenschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit zwischen der Universität Tbilissi und der Universität Lowell (USA) und im Juni 1983 mit der Universität Saarbrücken (BRD) unterzeichnet.

Die internationalen wissenschaftlich-technischen Verbindungen der Universität Tbilissi zu ausländischen Hochschuleinrichtungen werden sich auch weiterhin in folgenden Richtungen entwickeln: Durchführung und Veröffentlichung gemeinsamer wissenschaftlicher Forschungsarbeiten zu vorher vereinbarter Thematik, gemeinsame wissenschaftliche Veranstaltungen (Konferenzen, Symposien usw.) gemäß den zwischen den Partnereinrichtungen abgestimmten Plänen und Arbeitsprogrammen, Studienaufenthalte von wissenschaftlichen Nachwuchskadern sowie von Pädagogen und wissenschaftlichen Mitarbeitern, Arbeitsaufenthalte zu Vorlesungen und wissenschaftlichen Vorträgen, die in bestimmtem Maße der fachlichen Qualifizierung der Hörer dienen müssen.

An der Universität Tbilissi wird damit begonnen, ei-

nen Komplex von Maßnahmen zur Verbesserung von Qualität und Effektivität der wissenschaftlich-technischen und kulturellen Beziehungen zu den ausländischen Partnereinrichtungen durchzusetzen.

Gemäß dem Vertrag, der zwischen der Universität Jena und der Universität Tbilissi abgeschlossen wurde, ist eine gewaltige Arbeit zur gemeinsamen Erarbeitung und Edition wissenschaftlicher Literatur auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet zu leisten. Bereits veröffentlicht wurden Materialien einer gemeinsamen wissenschaftlichen Konferenz zum Thema: „Der proletarische Internationalismus — das ideologische Banner der modernen Arbeiterbewegung“ (Redaktionskollegium: D. Tschchikwischwili, D. Fricke, A. Surguladse, A. Menteschawili), ein Sammelband „Fragen des sozialistischen Staates und Rechts“ (Redaktionskollegium: G. Riege, S. Dshorbenadse, G. Inzkirweli, P. Iaschwili), ein Sammelband „Dialogisches Sprechen — Grundlagen und Prozeß“ (Redaktionskollegium: G. Jaeschke, W. Purzeladse, L. Chatiaschwili, N. P. Solod) sowie die Monographie „Die Universität Tbilissi“ von S. Dshorbenadse in deutscher Übersetzung. Die nutzbringende Zusammenarbeit der Staatlichen Georgischen Universität Tbilissi mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena entwickelt sich erfolgreich weiter. Zwischen beiden Universitäten wurde im November 1980 erneut ein Vertrag über die Fortsetzung der Zusammenarbeit in den Jahren 1981–1985 unterzeichnet.

Gegenwärtig halten sich an der Staatlichen Georgischen Universität Tbilissi zum Studium, zu Lehrzwecken und zu wissenschaftlichen Forschungsarbeiten Studenten und Fachleute vieler Staaten auf (aus der Deutschen Demokratischen Republik, der Mongolischen Volksrepublik, der Volksrepublik Polen, der Sozialistischen Republik Vietnam, der Demokratischen Republik Afghanistan, aus den Vereinigten Staaten von Amerika, aus Großbritannien, Österreich, Frankreich, Kolumbien, aus der Demokratischen Volksrepublik Angola, aus der Jemenitischen Arabischen Republik, aus Jordanien, Sri Lanka und der Türkei).

An der Vorstudienfakultät für ausländische Bürger der Universität Tbilissi lernen über 100 Personen aus neun kapitalistischen und Entwicklungsländern (Türkei, Angola, Kampuchea, Indien, Sri Lanka, Bangla Desh, Pakistan, Nepal...), für die Ingenieure, Mediziner, Journalisten, Juristen und Historiker ausgebildet werden.

Getreu den Prinzipien der friedlichen Koexistenz und der Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen zu allen Staaten, von denen sich die KPdSU in ihrer grundlegenden Politik in den internationalen Beziehungen leiten läßt, unterhalten die Wissenschaftler der Staatlichen Georgischen Universität Tbilissi unmittelbare fruchtbringende Kontakte nicht nur zu ausländischen Hochschuleinrichtungen, sondern auch zu zahlreichen wissenschaftlichen Forschungsstätten im sozialistischen Lager und in kapitalistischen Staaten.

So dienen auch die freundschaftlichen Praxisbeziehungen zwischen dem Institut für Physik hoher Energie der Universität Tbilissi und zahlreichen ausländischen Wissenschaftszentren dazu, das Niveau der wissenschaftlichen Forschung an diesem Institut zu erhöhen. Die Mitarbeiter dieses Forschungsinstituts arbeiteten in den vergangenen Jahren in der Deutschen Demokratischen Republik, in Bulgarien, Polen, Italien, Dänemark und den Vereinigten Staaten von Amerika und besuch-

ten dort stattfindende Vorlesungen. Sie beteiligten sich aktiv an sieben großen internationalen Kooperationsprogrammen wie beispielsweise an der „Zusammenarbeit bei Experimenten an der Zweimeter-Propan-Kammer“ u. a.

Enge wissenschaftliche Kontakte zu einer Reihe mathematischer Institute und zu führenden Wissenschaftlern Frankreichs und Italiens unterhalten die Spezialisten des Instituts für angewandte Mathematik der Universität Tbilissi, das den Namen Ilia Wekuas trägt.

Allein in den Jahren 1982–1983 hielten sich Wissenschaftler der Universität Tbilissi in gewichtiger wissenschaftlicher und pädagogischer Mission in verschiedenen Städten des Auslands auf: in Österreich (Wien), in Luxemburg, in England (London und Oxford), in Frankreich (Paris, Poitiers und Montpellier), in der Bundesrepublik Deutschland (Saarbrücken), in Japan (Tokio), in den Vereinigten Staaten von Amerika (Lowell), in Brasilien (Rio de Janeiro), in der Deutschen Demokratischen Republik (Leipzig und Jena), in der Volksrepublik Bulgarien (Varna), in der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik (Prag) und in anderen Städten verschiedener Länder der Welt.

Durch die Festigung der Verbindungen und die enge Kooperation zwischen der Universität Tbilissi und den Hochschuleinrichtungen der UdSSR sowie den Institutionen des Systems der Akademie der Wissenschaften der UdSSR verbessert sich wesentlich die Ausbildungsqualität ihrer Fachleute, die Entwicklung der Forschung und die Vorbereitung von Kadern für aktuelle moderne Forschungsrichtungen. Wissenschaftler unserer Universität sind Mitglieder einer Reihe Wissenschaftlicher Räte der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, oft führen sie ihre Forschungsarbeiten in Laboratorien anderer Hochschuleinrichtungen und in Forschungsinstituten des Systems der Akademie der Wissenschaften der UdSSR durch. Eine enge Zusammenarbeit gibt es mit den führenden Universitäten des Landes, mit den Universitäten von Moskau und Leningrad, sowie mit weltbekannten Wissenschaftszentren: dem Vereinigten Institut für Kernforschungen (Dubna), dem Institut für Physik hoher Energie (Serpuchow), dem Institut für Kernforschungen (Moskau) und anderen. Viele Lehrkräfte und wissenschaftliche Mitarbeiter der Universität

Tbilissi halten sich längerfristig an diesen führenden Hochschuleinrichtungen und wissenschaftlichen Zentren unseres Landes auf.

Das Forschungslaboratorium für Ionosphärenphysik der Universität Tbilissi ist mitbeteiligt an den Arbeiten der Kommission für multilaterale Kooperation der Akademien der Wissenschaften der sozialistischen Staaten zum komplexen Problem „Planetare geophysikalische Forschungen“.

Gemeinsam mit dem Institut für Geographie der AdW der UdSSR nimmt der Lehrstuhl für ökonomische Geographie der Universität Tbilissi im Rahmen des Programms der Internationalen Geographischen Vereinigung an der Erforschung des nationalen Systems der Besiedlung in der UdSSR teil. Derselbe Lehrstuhl beteiligt sich auch an der Erfüllung des UNESCO-Programms „Mensch und Umwelt“.

Wissenschaftler der Universität Tbilissi sind mitbeteiligt an der Ausarbeitung einer Reihe wichtiger wissenschaftlich-technischer Programme, die unter der Leitung von führenden Forschungsinstituten des Systems der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, von Unionsministerien, Unionsbehörden und anderen Einrichtungen stehen.

Die aktive Zusammenarbeit der Wissenschaftler, Aspiranten und Studenten der Universität Tbilissi mit den führenden Kollektiven der Hochschuleinrichtungen unseres Landes, mit den Forschungsinstituten der AdW der UdSSR sowie mit ausländischen Hochschuleinrichtungen und fortschrittlichen Vertretern des Auslands betrachtet die Leitung der Universität Tbilissi als Bestandteil der Realisierung der konsequenten friedlichen Außenpolitik unseres Landes.

Gegen das Wettrüsten und für die Sache des Friedens wirkt heute in der UdSSR jeder Vertreter des großen sowjetischen Arbeitskollektivs, jeder einzelne Bürger unseres Landes, darunter auch das vieltausendköpfige Kollektiv der Universität Tbilissi, die bemüht ist, durch die Entwicklung und Festigung der freundschaftlichen Verbindungen und Beziehungen zu allen Vertretern fortschrittlicher Wissenschaftler sowohl unseres Landes als auch anderer Staaten ihren bescheidenen Beitrag zur Erhaltung des Friedens und der Sicherheit der Völker auf unserem Planeten zu leisten.

Anmerkung

1. *Žorbenaze, S.: tbilisis universiteti, Tbilisi 1980, S. 6.*